

Beim Durchfahren ausgelöst

Aktualisiert am 01.09.2009

Beim Fotografen Elmar Haardt wird das individuelle Porträt zum allgemeingültigen Ausdruck strukturell verwaister Orte. Wir haben den jungen Berliner vor der gestrigen Vernissage auf dem Wolfsberg getroffen.

Ermatingen – Wie im Selbstversuch hat der junge Fotograf, Ethnologe und Kulturwissenschaftler Elmar Haardt ein Jahr am Durchgangsort des Gotthard verbracht. Die Menschen, die dort leben, wo jährlich mehr als 6 Millionen Fahrzeuge vorüberauschen, wollte er porträtieren, wie er zuvor bereits Menschen in Essen an einer stillgelegten Zeche porträtiert und Menschen an der polnischen Grenze ins Visier genommen hat. Gemeinsam ist diesen Projekten, dass sie Menschen an Nicht-Orten zum Thema haben. Elmar Haardt (1974 in Essen geboren) zeigt auf dem Wolfsberg 23 Fotografien, analog im Mittelformat aufgenommen. Der Blick auf die Landschaft ist von der Durchgangsstrasse bestimmt. Distanziert und unpersönlich wirkt dieses Ambiente. Dazu gehören die Porträtaufnahmen, die der Künstler unter Vermeidung jeder erzählerischen Reihenfolge einstreut. Beide Bildmotive zusammen bilden einen empirischen Kontext, in dem Haardts Portrait als fotografische Strategie der distanzierten Beobachtung und interessierten Nähe funktioniert. Die Menschen, zu denen er nur langsam Kontakt fand, portraitiert Haardt in formaler Strenge immer wieder gleich: Ganzfigurig, in der Mitte des Bildes sitzend, den Blick direkt in die Kamera gerichtet, sichtlich posierend, sich selbst in Szene setzend und gleichzeitig innehaltend. Die Zeit scheint stillzustehen und zur Allgemeingültigkeit zu gerinnen. Kein Schnappschuss, keine Alltagshandlung, keine persönliche Nähe, und doch sind viele der Fotos in den privatesten Räumen entstanden: Wohnzimmer, Schlafzimmer, Kinderzimmer. Diese Näherungsweise der Differenz, der scheinbaren Wertneutralität und des Stillstands veranlasst der Betrachter zum zweimal Hinschauen. Haardts Fotos laden ein zur Reflexion und stellen eine eigene Position des fotografischen Porträts im gesellschaftlichen Kontext dar, die zwischen Natürlichkeit und Künstlichkeit, zwischen objektivem Blick und subjektiver Auswahl und schliesslich zwischen Dokumentation und künstlerischem Ausdruck schwebt. IDOROTHEE KAUFMANN «Topografien der Durchfahrt» Mo–Do 8–20, Fr 8–17 Uhr. Bis 11. Dezember. www.wolfsberg.com

Erstellt: 01.09.2009, 22:20 Uhr

© Thurgauer Zeitung